Junge Schweizer Architekten und Architektinnen

Autor(en): **Odermatt, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **113 (1995)**

Heft 33/34

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-78759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Junge Schweizer Architekten und Architektinnen

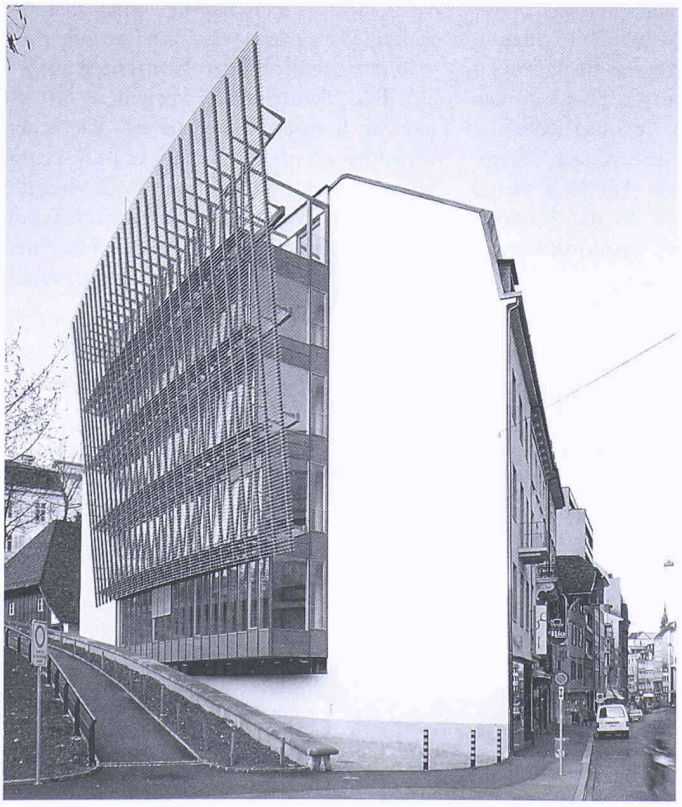
Das DesignForum Nänikon zeigt noch bis zum 8. September eine Ausstellung über die Arbeit von elf Schweizer Architekturbüros. Sie versucht, anhand von charakteristischen Beispielen in ihrer Gesamtheit ein aussagekräftiges Kurzprofil durch das Schaffen einer jüngeren Schweizer Architektengeneration zu zeichnen. Die aus verschiedenen Regionen unseres Landes ausgewählten Büros gehören zwar - noch - nicht zum Ausnahmekreis der hochdekorierten Namen, deren Glanz mittlerweile selbsttätig einfach alles veredelt - ganz unbekannt sind sie über Fachkreise hinaus trotzdem nicht, die Öffentlichkeit beginnt, in zunehmendem Masse von ihnen Notiz zu nehmen. Es ist die Generation, in der sich Gestaltungstendenzen verfestigen, selbst wenn ihre Vertreter vorgeben, keinen Stilmustern nachzuhängen und für «Philosophien» nichts übrig zu haben; die Generation auch, die für heilsame Unrast und Bewegung in der Wettbewerbsarena besorgt ist und sich auf diese Weise Respekt und zuweilen auch Bewunderung verschafft!

Zu ihnen gehören Valentin Bearth und Andrea Deplazes, Chur, Ueli Brauen und Doris Waelchli, Lausanne, Raffaele Cavadini und Michele Arnaboldi, Locarno, Jean-Pierre Dürig und Philippe Rämi, Zürich, Rolf Furrer und François Fasnacht, Basel, Nick Gartenmann, Mark Werren und Andreas Jöhri, Bern, Christian Gautschi und Marianne Unternährer, Zürich, Dieter Jüngling und Andreas Hagmann, Chur, Claudine Lorenz und Florian Musso, Sion, Meinrad Morger und Heinrich Degelo, Basel, Pierre-André Simonet und Yvan Chappuis, Fribourg.

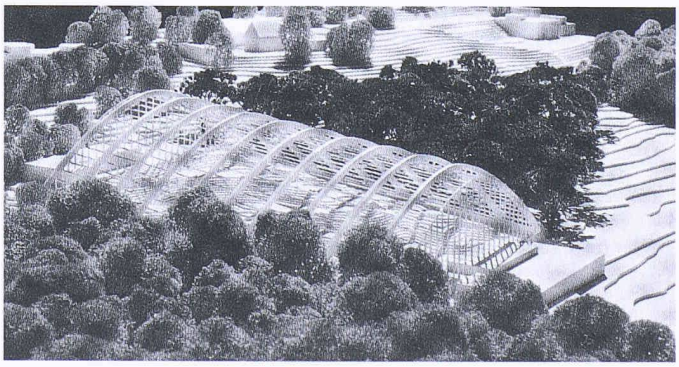
Die Idee, einer Anzahl jüngerer Architekten und Architektinnen ein Podium zur Selbstdarstellung zu bieten, ist begrüssenswert. Ausgangspunkt war eine Vortragsreihe am «Architektur Forum Zürich», die in Einzelveranstaltungen das gleiche Ziel verfolgte. Ausserdem befasste sich eine Beitragsserie in der Beilage «Bauen, Planen, Wohnen» der Neuen Zürcher Zeitung mit demselben Thema.

Die gemeinsame Schau in Nänikon hält nicht ganz, was sie vorgibt. Mit Trara, Gaumenfreude und vertrautem Gastredner pfleglich eröffnet, mit zum Teil sehr guten Architekturaufnahmen bestückt - das sei nebenbei auch zum Lobe der Fotografen gesagt - und mit Modellen angereichert, führt sie den interessierten Besucher anhand von leider nur wenigen Beispielen zwar gewissenhaft durch ein aufschlussreiches Segment der Schweizer Architektur; die preziöse Einbindung in dreizehn Punkte - oder wie sich das unter Kennern liest: treize points - wirkt zuweilen willkürlich und platt. Begriffe wie «thematisierte Kontextualität», «komplexe Problematik der Situation» oder «sinnliche Materialpräsenz» sind mir so suspekt wie der Versuch, Selbstverständlichkeiten mit System zum Kanon aufzubauen. Unter dem gleichen Titel ist im Artemis-Verlag ein gut gestaltetes Buch erschienen, das über die Ausstellung hinaus weitere Projekte zeigt.

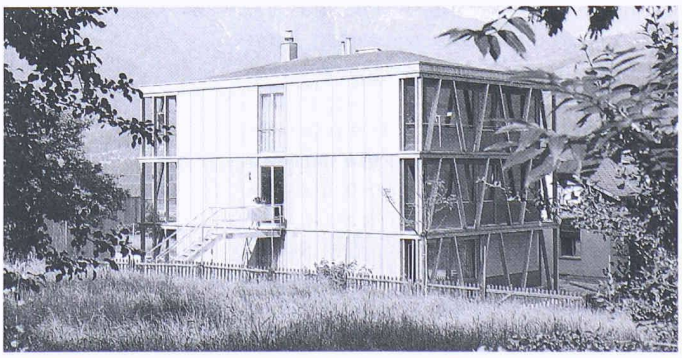
Bruno Odermatt



Bürohaus «Pro Optik», Basel. Rolf Furrer, François Fasnacht, Basel (Foto: A. Voegelin)



Madagaskarhalle, Zoo Zürich. Christian Gautschi, Marianne Unternährer (Foto: H. Helfenstein)



Wohnhaus Hirsbrunner in Scharans. Valentin Bearth, Andrea Deplazes, Chur